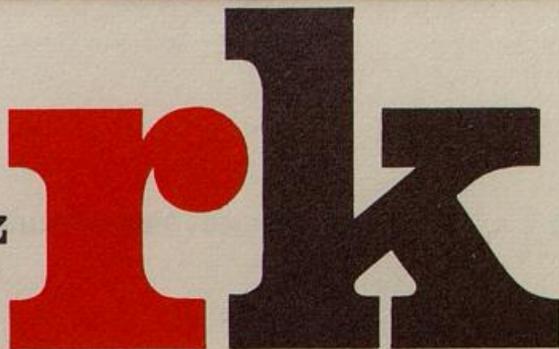


rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800 2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Freitag, 8. Mai 1981

Blatt 1165

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS ausgesendet: (violett)
Das internationale Wien trauert um Nittel
Tagung des Fachausschusses der Kontrollämter
Bundesheerfeier auf dem Rathausplatz

Kommunal: (rosa)
Trauersitzung des Gemeinderates
Nittel - posthum Bürger der Stadt Wien
Abschied von Heinz Nittel

Nur über FS:
7.5. Eiche im Modenapark stürzte um
Alte Donau: 100 Jahre Bootsvermietung
Straßenbahnumleitungen
Die Gemeinderatsstizung am Freitag
8.5. Sperre der Jürgerstraße

.....
Bereits am 7. Mai 1981 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Das internationale Wien trauert um Nittel

=++++

11 Wien, 7.5. (RK-LOKAL) Am Donnerstag hielten Präsidium und Vorstand von WIEN INTERNATIONAL gemeinsam mit dem Diplomatischen Corps und Vertretern der UN-Organisation in Wien eine Trauersitzung ab. Der Anlaß: Der gewaltsame Tod von Stadtrat Heinz NITTEL, seit Dezember 1977 Präsident von Wien International.

LAbg. Leopold Wiesinger, Vorstandsvorsitzender von Wien International, sagte in seiner Trauerrede unter anderem: "Uns bleibt unverlierbar die Erinnerung an einen liebenswerten Menschen, von dem man sagen kann: er hat in seinem Leben, in seinem Handeln und Wirken stets mehr den anderen gegeben als er selbst empfangen hat. Sein ganzes Verhalten, wo immer er in der Öffentlichkeit auftrat, war auf Bereitschaft zum Gespräch ausgerichtet. Davon zeugt auch sein Tun und Handeln als Präsident von Wien International.

Es gaben nicht nur zahlreiche Botschafter aus dem Diplomatischen Corps und Direktoren der UN-Organisation bei der Wien International-Trauersitzung ihre Erschütterung über das Hinscheiden Nittels Ausdruck, Wien International erreichen auch unzählige Anrufe und Briefe aus der Internationalen Community, die die Fassungslosigkeit und Trauer über den Verlust eines engagierten Anwalts ihrer Anliegen bekunden. (Schluß) red/sr

NNNN

.....
Bereits am 7. Mai 1981 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Tagung des Fachausschusses der Kontrollämter tagte in Salzburg

=++++

14 Wien, 7.5. (RK-KOMMUNAL) Die Tagung des Fachausschusses der Kontrollämter im Städtebund bei der Wiens Kontrollamtsdirektor Dr. Fritz DELABRO den Vorsitz führte, war Mittwoch in Salzburg mit einem Grundsatzreferat zum Entwurf eines neuen Bundesvergabegesetzes durch Prof. Franz PALLIN eingeleitet worden. Neuer Gesichtspunkt in diesem Entwurf: Bestbieter soll eine Art Parteieinstellung eingeräumt werden.

Über die Kontrolle von Bauabwicklungen von Tiefbauvorhaben berichtete Donnerstag Stadtbaurat Dipl.-Ing. Rudolf SCHREIDL, über die gleiche Problematik bei Hochbauvorhaben Oberamtsrat Ing. Josef FREY, beide vom Kontrollamt der Stadt Wien. Das Thema der Kontrolle technischer Sicherheit behandelte Senatsrat Dipl.-Ing. Otto HORNER als spezifisches Wiener Thema, weil die Kontrolle seit dem Reichsbrückeneinsturz auf die Sicherheit technischer Einrichtungen ausgedehnt wurde. (Schluß) red/sr

NNNN

.....
Bereits am 7. Mai 1981 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Bundesheerfeier auf dem Rathausplatz

=++++

17 #Wien, 7.5. (RK-LOKAL) In einem militärischen Festakt leisteten Donnerstag abend 1.580 Wehrmänner, die im April zum österreichischen Bundesheer einberufen worden waren, ihr Gelöbniß.

Landeshauptmann Leopold GRATZ wies in seiner Festrede darauf hin, daß die Vereidigung der Wehrmänner im Mai auf dem Rathausplatz schon zu einer guten Tradition geworden ist. Es ist ein Symbol dafür, daß nicht ein vom Volk getrenntes Heer, sondern ein Volksheer in Österreich besteht. #

Gratz dankte dem Bundesheer für die wertvolle Zusammenarbeit mit den Institutionen der Stadt Wien, insbesondere dem Militärkommandanten von Wien, Divisonär Karl Schrems, der maßgeblich an der Verbundenheit der Armee eines demokratischen Staates mit den Menschen, zu deren Schutz sie berufen ist, beteiligt ist.

Divisonär Schrems konnte als Ehrengäste den 2. Präsidenten des Wiener Landtags, Fritz HAHN, 3. Präsidenten des Wiener Landtags, Otto SCHWEDA, die Stadträte Johann HATZL, Franz NEKULA, Peter SCHIEDER, Josef VELETA und Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Rudolf WURZER begrüßen. (Schluß) en/gg

NNNN

Trauersitzung des Gemeinderates (1)

Utl.: Gratz: Arbeiten, wie Heinz Nittel es getan hat

=++++

2 #Wien, 8.5. (RK-KOMMUNAL) "Das Gedenken an Heinz Nittel verbinden wir mit dem festen Vorsatz, für unsere Heimatstadt Wien zu arbeiten, wie er es getan hat", sagte Bürgermeister Leopold GRATZ in der Trauersitzung des Wiener Gemeinderates für den am 1. Mai ermordeten Stadtrat Heinz NITTEL.

Mit dem Wiener Gemeinderat, den Bezirksvorstehern und deren Stellvertretern trauerten viele prominente Persönlichkeiten, an der Spitze Bundespräsident Dr. Kirchschräger, Kardinal Dr. König, Bundeskanzler Dr. Kreisky, Nationalratspräsident Benya, die Mitglieder der Bundesregierung, Vertreter des Nationalrates, des Bundesrates und der anderen Bundesländer, Gäste aus anderen Staaten und Spitzenfunktionäre der großen Interessenvertretungen.

Gratz würdigte die Leistungen Nittels und sagte dann: "Wir werden weiterarbeiten mit dem festen Vorsatz, unsere Demokratie in Wien und in ganz Österreich zu verteidigen, gegen jede Bedrohung, gegen jede Gewalt. Wir verbinden das Gedenken mit den Versprechen, diese unsere Demokratie so wie er als dauernde und offene Begegnung mit unseren Mitbürgern zu verstehen. Wir werden das Haus der österreichischen Demokratie nicht in den Belagerungszustand versetzen, sondern hinausgehen zu den Menschen, so wie Stadtrat Heinz Nittel."# (Forts.) sti/sr

NNNN

Trauersitzung des Gemeinderates (2)

Utl.: Gratz-Rede im Wortlaut 1

=++++

3 Wien, 8.5. (RK-KOMMUNAL) "In dieser Trauersitzung des Wiener Gemeinderates wendet sich unsere ganze Anteilnahme der Familie von Stadtrat Heinz Nittel zu, die ich mit ganz besonderer Zuneigung begrüße. Sie haben in den letzten Tagen erlebt, daß ganz Wien, ja ganz Österreich mit Ihnen zutiefst erschüttert und bewegt ist.

Es ist zum ersten Mal in der Geschichte dieses Hauses, daß der Gemeinderat zusammentreten muß, weil ein Mitglied des Wiener Stadtsenates einer vorsätzlichen Gewalttat zum Opfer gefallen ist. Einer Gewalttat, die für uns alle auch heute, eine Woche nach dem schrecklichen Geschehen, noch immer unfaßbar ist.

Heinz Nittel wurde vor wenigen Monaten, am 29. Oktober des vergangenen Jahres, 50 Jahre alt. Er erlebte noch im jugendlichen Alter, aber sehr bewußt die letzten Kriegsjahre und die ersten Nachkriegsjahre. Er gehörte zu jener Generation, die in einem besonders wichtigen Entwicklungsalter die bittere Not, den Hunger und die Angst jener Jahre kennengelernt hat - zugleich aber auch die überwältigende und begeisternde Aufbaustimmung, mit der sich ein Volk an die Arbeit gemacht hat, um seinen Staat und seinen Lebensraum zu gestalten. Das Erlebnis jener Jahre hat ihn tief geprägt. Es war die Lehre des Zusammenhaltens in der Not, es war die Erkenntnis, daß man als einzelner damals weder den Aufbau sichern noch die Demokratie bewahren konnte, daß nur die Gemeinschaft große und fundamentale Leistungen vollbringen kann.

Er konnte sich deshalb über nichts so ärgern wie über rücksichtslosen Egoismus. Gerade in dem so besonders schwierigen und vielschichtigen Verkehrsressort hat er immer wieder darauf hingewiesen, daß es bei Maßnahmen nicht primär um Interessen von einzelnen Gruppen, sondern um das Allgemeininteresse zu gehen hat. Wir wissen alle, wie schwer es ist, dabei die verschiedenen Gesichtspunkte, Überlegungen und Wünsche gegeneinander abzuwägen, und, wenn möglich, aufeinander abzustimmen. Stadtrat Heinz Nittel hat das nicht nur gewußt, er hat es auch immer ganz besonders berücksichtigt. Er war deshalb einer, der es abgelehnt hat, einfach anzuschaffen. Er war immer zur Diskussion bereit, er hat immer das Gespräch gesucht. Er hörte auf andere Meinungen, er setzte sich mit ihnen auseinander, er nahm sie ernst - und er war immer um den vernünftigen Kompromiß bemüht. Bei manchen, die auf einem extremen Standpunkt verharrten, fand er dafür kein Verständnis, aber überwiegend wurden seine Haltung und seine Bemühungen akzeptiert und anerkannt. (Forts.) red/gg

Trauersitzung des Gemeinderates (2)

Utl.: Gratz-Rede in Wortlaut 2

=++++

4 Wien, 8.5. (RK-KOMMUNAL) Er war kein Freund großer Worte, allgemein gehaltener grundsätzlicher Erklärungen und Ankündigungen dessen, was vielleicht irgendeinmal in ferner Zukunft sein sollte. Seinem Verantwortungsbewußtsein entsprach es vielmehr, in gewissenhafter Kleinarbeit Stein an Stein zu dem Mosaik zu legen, das die lebenswerte Stadt ausmacht. Dabei war er immer darum bemüht, seine tägliche Arbeit auf gründliches Wissen zu stellen. Erstens dadurch, daß er trotz seiner knappen Zeit sehr viel gelesen hat, und zweitens dadurch, daß er seine internationalen Kontakte und seine Sprachkenntnis dazu benützte, Erfahrungen in anderen Städten und Ländern für Wien nutzbar zu machen. In dieser Art war Heinz Nittel zwar ein leidenschaftlicher Wiener, zutiefst in dieser Stadt verwurzelt und mit ihr verbunden, aber kein engstirniger Kirchturmpolitiker, sondern aufgeschlossen gegenüber Anregungen und Erkenntnissen, von wo immer sie kamen. So kannten wir alle in diesem Haus Heinz Nittel seit dem 30. August 1976, als ihn der Gemeinderat zum amtsführenden Stadtrat für Städtische Dienstleistungen und Konsumentenschutz wählte. Ich selbst und viele andere hier, nicht nur Vertreter der Partei, zu der er gehörte, kannten Heinz Nittel schon viel länger. Er war seit 1945, also noch als Schüler des Realgymnasiums, in der Sozialistischen Jugend tätig, deren Verbandsobmann er von 1954 bis 1964 war.

Der Chefredakteur der "Salzburger Nachrichten" schrieb darüber am 2. Mai "Ich kannte Heinz Nittel aus jenen Tagen, da er bei der Sozialistischen und ich bei der Katholischen Jugend tätig waren und schätzte ihn persönlich als Menschen, der jederzeit eine Gesprächsbasis zum anderen gefunden hat. Durch dieses persönliche Kennen ist eine solche Nachricht vom plötzlichen Tod heftiger, aber darüber hinaus hat dieser kaltblütige Mord Wien, nein, ganz Österreich aufgeschreckt."

Diese Worte von Chefredakteur Ritschel sind sehr persönlich, aber sie sind doch charakteristisch für fast alle Reaktionen auf das schreckliche Geschehen vom 1. Mai. So wurde nicht nur die Leistung von Heinz Nittel allgemein gewürdigt, sondern auch von politisch und sachlich Andersdenkenden sein ständiges Bemühen, das Richtige zu tun. (Forts.) red/sr

Trauersitzung des Gemeinderates (2)

Utl.: Gratz-Rede im Wortlaut 3

=++++

5 Wien, 8.5. (RK-KOMMUNAL) In dieser Situation fragt man sich, warum in unserem alltäglichen politischen Leben so oft Zerrspiegel benützt werden, die am Andersdenkenden alles nur schlecht zeigen - und erst nach dem Tod wird das Gute anerkannt. Wir sollten uns alle zu einer wichtigen Erkenntnis durchringen und daraus auch die nötigen Konsequenzen ziehen - zur Erkenntnis nämlich, daß in der Demokratie, von Extremisten und totalitären Gruppen abgesehen, jeder das Beste will, wenn auch aus verschiedenen ideologischen, politischen oder persönlichen Einstellungen heraus. Es entspricht sicher dem Wesen der Demokratie, über Sachprobleme hart zu diskutieren. Aber es ist ein Widerspruch zum Sinn und zum Geist der Demokratie, denjenigen, der eine andere Meinung hat, zum Feind und zum Schurken zu stempeln. In diesem Sinne waren meine Worte bei der Trauerkundgebung am Vormittag des 1. Mai auf dem Rathausplatz eine Mahnung an uns alle, auch an mich selbst.

Heinz Mittel war seit dem 30. August 1976 als amtsführender Stadtrat in Wien tätig, nachdem er bereits 1969 und 1970, bis zu seiner erstmaligen Wahl in den Nationalrat, dem Wiener Landtag und Gemeinderat als Vertreter des zweitgrößten Wiener Bezirkes, Floridsdorf, angehört hatte. Als er Stadtrat wurde, hat er sein Nationalratsmandat niedergelegt, um sich voll auf seine Arbeit in Wien zu konzentrieren.

Unter seinen vielen Leistungen als amtsführender Stadtrat für Städtische Dienstleistungen möchte ich nur eine hervorheben, weil sie für seine ganze Arbeitsweise, seine Einstellung zu den Problemen und sein Verantwortungsbewußtsein kennzeichnend ist.

In der Amtstätigkeit von Stadtrat Heinz Mittel wurde ein neues Konzept für Bezirkshallenbäder entwickelt. Es beruhte auf dem Prinzip, jeweils die gleiche Grundsatzplanung anzuwenden, nur den örtlichen Gegebenheiten angepaßt. Die Anwendung dieses Konzeptes ermöglichte es, die Kosten zu senken und die Bauzeit zu verkürzen. Nach diesen Prinzipien wurden bereits drei Bezirkshallenbäder gebaut, in Hietzing, Simmering und Döbling. Der Zwang, trotz der tiefen Erschütterung weiter zu arbeiten, machte es notwendig, daß ich nur drei Tage nach dem Tod von Heinz Mittel, am Montag dieser Woche, den Grundstein für eine neue Serie von drei Hallenbädern legen mußte. Was als frohe Feier gedacht war, wurde zum Gedenken an Heinz Mittel - zum Gedenken auch, daß dieses Hallenbäderkonzept in erster Linie sein Werk war. (Forts.) red/gg

Trauersitzung des Gemeinderates (2)

Utl.: Gratz-Rede in Wortlaut 4

=++++

6 Wien, 8.5. (RK-KOMMUNAL) Er hat aber nicht nur die ideale Verbindung zwischen optimaler Freizeitmöglichkeit, möglichst geringen Kosten und möglichst rascher Fertigstellung gefunden, er hat darüber hinaus noch etwas getan: Er hat am Tag, an dem der Grundstein gelegt wurde, bereits die Eintrittskarten für den Eröffnungstag verteilt, mit genauer Angabe des Tages und der Uhrzeit.

Das war kein politischer Gag, das war die Übernahme einer sehr präzisen, überprüfbaren politischen Verantwortung. Stadtrat Heinz Nittel hat diese Form des exakten Versprechens nicht nur bei den Bezirkshallenbädern, sondern auch in anderen Bereichen praktiziert - und er hat jedes dieser Versprechen pünktlich gehalten. Nahezu täglich haben sich dabei Probleme und Schwierigkeiten ergeben. Stadtrat Heinz Nittel hat es verstanden, seine Mitarbeiter in der Stadtverwaltung und in den städtischen Unternehmungen, aber auch die Mitarbeiter der am Bau beteiligten Firmen mitzureißen - oder, wie man heute sagt, zu motivieren, daß sie selbst mit ganzer Kraft an der Bewältigung der Schwierigkeiten beteiligt waren. Und wenn es nicht anders ging, dann wurde eben eine Nacht durchgearbeitet - und Stadtrat Nittel verlangte das nicht nur von den anderen, er war selber dabei, er hat sich selber nie geschont.

Ab dem 14. Februar 1979 konnte Stadtrat Heiz Nittel diese Grundsätze in einem noch größeren und schwierigeren Arbeitsbereich anwenden, als Leiter der Geschäftsgruppe "Straße, Verkehr und Energie". Ich will auch hier nicht auf alle Einzelheiten eingehen, sondern nur einige wenige Punkte hervorheben.

Da gab es große Diskussionen um Straßenbauten. Stadtrat Nittel hat immer wieder mit den Betroffenen diskutiert, er hat immer wieder aufs Neue nach besseren Planungen, nach wirksameren Umweltschutzmaßnahmen gesucht. Aber er stand immer auf dem Boden des Grundsatzes, daß große Wohngebiet vom Durchzugsverkehr entlastet werden müssen und daß etwas geschehen muß, um die Zahl der Verkehrsunfälle und der Verkehrstopfer zu verringern. (Forts.) red/sr

Trauersitzung des Gemeinderates (2)

Utl.: Gratz-Rede im Wortlaut 5

=++++

7 Wien, 8.5. (RK-KOMMUNAL) Da gab es zweitens die Sorgen um die Beschleunigung des öffentlichen Verkehrs. Stadtrat Heinz Nittel hat sich in vielen und stundenlangen Diskussionen darum bemüht, in jedem Einzelfall Lösungen zu finden, die den Vorrang für den öffentlichen Verkehr sichern und zugleich allgemein akzeptiert werden.

Ein dritter Punkt aus dem letzten Arbeitsbereich von Stadtrat Heinz Nittel betrifft die Energieversorgung. Er war stets um eine intensive Vorratspolitik bemüht, damit die Energieversorgung Wiens auch dann gesichert ist, wenn aus irgendwelchen Gründen bei den ausländischen Lieferungen von Primärenergie Probleme auftreten. Diese Vorratspolitik hat es uns ermöglicht, Engpässe zu überwinden, ohne daß die Bevölkerung irgendetwas davon gespürt hat.

Und noch ein Viertes: Stadtrat Heinz Nittel hat sich mit Erfolg darum bemüht, den Ausbau des U-Bahn-Netzes, der für unsere Stadt so wichtig ist, zu beschleunigen. Noch lange über seinen Tod hinaus wird unsere Stadt diese Bemühungen merken, etwa dann, wenn die Linie U 4 acht Monate früher bis Hietzing verkehren und Hütteldorf wesentlich früher erreichen wird, als ursprünglich geplant war.

Das war Heinz Nittel: Er hat mit ganzer Kraft, ganzer Energie, ganzer Leidenschaft für diese Stadt und für die Menschen dieser Stadt gearbeitet, auf der Grundlage einer festen Überzeugung und einer tiefen Liebe zu Wien und den Wienern.

Ich danke an dieser Stelle ausdrücklich und von ganzem Herzen allen, die mir als dem Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien ihre Anteilnahme zum Ausdruck gebracht haben. Von den höchsten Funktionären des Staates, der Bundesländer, vieler Institutionen und vieler Firmen, bis zu vielen, vielen Menschen, die einfach ihr Mitgefühl ausdrücken und ihre Abscheu vor dem Verbrechen kundtun wollten, sind Telegramme und Briefe bei mir eingelangt. Die Oppositionsparteien des Wiener Gemeinderates haben ihre Sympathie und Anteilnahme öffentlich bekundet. (Forts.) red/gg

NNNN

Trauersitzung des Gemeinderates (2)

Utl.: Gratz-Rede im Wortlaut 6

=++++

8 Wien, 8.5. (RK-KOMMUNAL) Ich danke Ihnen für diesen Akt der Trauer und der Solidarität angesichts der unfassbaren Gewalttat. Der Präsident des Nationalrates und die Klubobmänner aller drei Parteien des Nationalrates haben in einer Sitzung des Parlaments Stadtrat Heinz Nittel gewürdigt und ihrer Trauer Ausdruck verliehen. Die Obmänner aller drei Parteien im Nationalrat haben zum Ausdruck gebracht, wie wichtig die Solidarität der österreichischen Demokraten angesichts von Gewalttaten ist. Ich danke auch Ihnen ausdrücklich für ihre Worte.

Stadtrat Heinz Nittel wird uns allen, die dem Gemeinderat und dem Stadtsenat angehören, ebenso unvergeßlich bleiben, wie den Wienern. Die Beweise seiner Arbeit und seines Wirkens müssen nicht Büchern entnommen werden, die Beweise sind für jeden zu sehen, der mit offenen Augen durch unsere Stadt geht. Das Gedenken an Heinz Nittel verbinden wir mit dem festen Vorsatz, für unsere Heimatstadt Wien zu arbeiten, so, wie er es getan hat. Mit dem festen Vorsatz aber auch, unsere Demokratie in Wien und in Österreich zu verteidigen, gegen jede Bedrohung, gegen jede Gewalt. Wir verbinden das Gedenken mit dem Versprechen, diese unsere Demokratie so wie er als dauernde und offene Begegnung mit unseren Mitbürgern zu verstehen.

Wir werden das Haus der österreichischen Demokratie nicht in den Belagerungszustand versetzen, sondern hinausgehen zu den Menschen, so wie Stadtrat Heinz Nittel.

Der Dankbarkeit für sein Wirken hat der Wiener Stadtsenat durch den einstimmigen Beschluß, ihm die Würde eines Bürgers der Stadt Wien posthum zu verleihen, Ausdruck verliehen. Eine in wenigen Minuten folgende Sitzung des Wiener Gemeinderates wird sich mit diesem Beschluß des Stadtsenates beschäftigen.

Wir wollen der Persönlichkeit und dem Wirken unseres Freundes und Kollegen, des amtsführenden Stadtrates Heinz Nittel, eine Minute des schweigenden Gedenkens widmen. Ich bitte Sie, sich von den Sitzen zu erheben." (Forts.) red/gg

Trauersitzung des Gemeinderates (3)

Utl.: Nittel - posthum Bürger der Stadt Wien (1)

=++++

10 Wien, 8.5. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Gemeinderat setzte nach einer halbstündigen Unterbrechung unter dem Vorsitz von GR.

MAYRHOFER (SPÖ) die Sitzung um 12 Uhr fort. Einziger

Tagesordnungspunkt war der ANTRAG auf die posthume Verleihung des Titels "Bürger der Stadt Wien" für Stadtrat Heinz NITTEL. Stadtrat Franz NEKULA (SPÖ) führte als Antragsteller aus, daß Heinz Nittel seine Aufgaen mit einem einzigartigen Engagement verfolgt hat. Die Erfolge dieses Engagements sind in Wien überall sichtbar.

Wir werden Heinz Nittel zum Bürger Wiens machen, erklärte Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK (ÖVP), eine Eigenschaft die Heinz Nittel schon längst hatte - durch seinen Einsatz und durch sein Beispiel. Nicht wir ehren ihn, führte Dr. Busek weiter aus, sondern er hat UNS geehrt. Es liegt an uns, die Botschaft dieses Ereignisses, das uns heute hier zusammengeführt hat, zu verstehen und zu befolgen.

Heinz Nittel war ein gesprächsbereiter Kollege und ein aufrechter Sozialist, der den Wert des Konflikts kannte und ihn demokratisch zu führen wußte. Er war ein kompetenter und zielbewußter Sachverwalter seiner Aufgabengebiete.

Heinz Nittel war immer ein Mann der Arbeit. Über Grenzen hinweg haben wir es, so Dr. Busek, seit seiner Berufung in den Wiener Stadtsenat immer anerkannt, daß er ein Arbeiter war, ohne Schonung seiner selbst - bis zu dem Tag, an dem ER nicht geschont wurde. Sein Vermächtnis ist, daß es weiter gehen muß. Möge Gott der Herr, unserem Wien und unserem Österreich gefährliche Konsequenzen aus diesem schrecklichen Ereignis ersparen. (Forts.) sei/gg

NNNN

Trauersitzung des Gemeinderates (3)

Utl.: Nittel - posthum Bürger der Stadt Wien (2)

=++++

11 Wien, 8.5. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Dr. Busek betonte, daß es eine unstatthafte Verniedlichung dieses furchtbaren und tragischen Todes wäre, wenn wir ihn irgendeinem "politischen Klima" zur Last legen würden. Er sollte als das gesehen werden, was er wirklich ist: Die grauenhafte Tat eines kaltblütigen Mörders, von dem wir bisher weder den Namen, noch sein Tatmotiv, noch seine finsternen Komplizen wissen. Den kaltblütigen und verabscheuungswürdigen Mord kühl, rational, entschlossen und rasch aufzuklären - darauf wartet die Bevölkerung und darauf hat sie ein Anrecht.

Der schreckliche Mord sollte auch nicht Anlaß sein, durch einen vermeintlichen "cordon sanitaire" die Kluft zwischen Wählern und Gewählten - oder auch: Nichtwählern und Gewählten - noch breiter zu machen. Die Sicherheit und Überlebensfähigkeit unserer demokratischen Institutionen, so Dr. Busek, liegt nicht in einer hermetischen Abschirmung der Politiker von den Bürgern - sondern sie liegt allein in einem Abbau dieser Kluft.

Wir müssen beweisen, daß maximale Freiheit und Offenheit der politischen Auseinandersetzung nicht Anarchie und Gewalt bedeuten, sondern daß sie eine streng ethische Gesinnung und moralische Gesittung darstellen und daß ihr ordnungsstiftender Charakter nicht in Zweifel zu ziehen sind. Gerade die offene Auseinandersetzung stiftet die einzige humane und legitime Ordnung, die den Konflikt nicht in Gewalt und Verbrechen ausarten läßt.

Der abstoßende, dunkle und kaltblütige Mord weist leider darauf hin, daß hier Menschen am Werk waren, die kein Wort mehr zu verlieren haben, und die es ablehnen, an dieser freien Auseinandersetzung der Parteien, Interessengemeinschaften und Bürger teilzunehmen, betonte Dr. Busek. (Forts.) sei/gg

NNNN

Trauersitzung des Gemeinderates (4)

Utl.: Nittel - posthum Bürger der Stadt Wien (3)

=++++

12 Wien, 8.5. (RK-KOMMUNAL) Wir waren zutiefst erschüttert und entsetzt über die furchtbare Nachricht, die uns in den Morgenstunden des 1. Mai erreichte, sagte GR. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ). Wir alle lebten bis vor einer Woche ein wenig in der Illusion, in Österreich auf einer Insel der Seligen zu sein. Jetzt plötzlich ist dieser furchtbare Schrecken anderer Länder auch über uns gekommen. Wir wissen noch nichts über das Motiv der Tat. Aber irgendwie fühlen wir alle, daß dieser Anschlag vielleicht nicht so sehr der Person, sondern dem Repräsentanten eines demokratischen Gemeinwesens galt. Das Zusammenrücken in der Verteidigung der demokratischen Freiheit ist deshalb ein Gebot der Stunde.

Wir waren oft anderer Meinung als Stadtrat Nittel, und es gab auch oft heftige Diskussionen. Niemals aber wurde die persönliche Integrität von Heinz Nittel in Zweifel gezogen, den wir als rastlosen Arbeiter geschätzt haben. Die FPÖ stimmt der posthumen Ernennung Heinz Nittels zum Bürger der Stadt Wien von ganzem Herzen zu.

Diese Ernennung hätte nach Meinung der FPÖ auch ohne Debatte in würdiger Form im Rahmen der Trauersitzung erfolgen können. Da diese Debatte aber nun stattfindet, so müsse er auch Kritik an einigen Ereignissen der letzten Tage üben, sagte Hirnschall. So sei es eine gefährliche Kombination, demokratische Auseinandersetzungen und Angriffe als auslösendes Moment in Beziehung zu diesem Verbrechen zu bringen, wie dies sozialistische Politiker getan haben. Als makaber haben es viele Menschen empfunden, daß einen Tag nach der Untat in der Stadt ein lärmendes Volksfest stattfand. Und unbegreiflich ist es, daß ein Mitglied des Nationalrates der selbstverständlichen Zeugenpflicht nicht sofort nachgekommen ist und erst von der Polizei ausgeforscht werden mußte. Was wir jetzt erhoffen, ist die Klärung und Sühnung dieses furchtbaren Verbrechens. (Forts.) ger/sr

NNNN

Trauersitzung des Gemeinderates (5)

Utl.: Nittel - posthum Bürger der Stadt Wien (4)

=++++

13 Wien, 8.5. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER (SPÖ) bezeichnete die Ernennung zum Bürger als eine der höchsten Auszeichnungen, die unsere Stadt zu vergeben hat. Heinz Nittel habe entscheidende Weichen für die Zukunft unserer Stadt gestellt, der er sein Leben lang im besten Sinne des Wortes freudig gedient hatte.

Seine Grundsätze waren "miteinander nicht gegeneinander" und "nie überstimmen - überzeugen". Er suchte immer nach besseren Möglichkeiten für andere. Demokratie war für ihn täglich gelebte Selbstverständlichkeit. Er wußte von den Gefahren, die ihr in dieser Zeit drohen. Und er wurde zum unermüdlichen Mahner, wachsam zu sein, damit nicht das Trennende zum Gegenstand politischen Handelns werde, sondern das Gemeinsame.

Vizebürgermeister Fröhlich-Sandner bezeichnete den Tod Nittels als Mahnung, mit aller Kraft gegen Entwicklungen zu kämpfen, die dazu führen könnten, die Zustände und das Schicksal der Ersten Republik zu wiederholen. Auch die Medien sollten sich in den Dienst dieser Suche nach dem Gemeinsamen stellen.

Die Demokratie könne nur bestehen, wenn sie von der aktiven Mitarbeit der Demokraten getragen werde. Man dürfe sie nicht erstarren lassen, sondern man müsse das Vertrauen der Bevölkerung in die Demokratie durch Beispiele, Vorbild und Erfahrung festigen. Der Unterschied und die Überlegenheit der Demokratie gegenüber autoritären Systemen müsse fuer den Bürger in seinem täglichen Leben fühlbar sein. Nur dadurch würde er gegen zerstörende Elemente und undemokratische Einflüsse immun. (Forts.) roh/rb

NNNN

Trauersitzung des Gemeinderates (6)

Utl.: Nittel - posthum Bürger der Stadt Wien (5)

=++++

14 Wien, 8.5. (RK-KOMMUNL) Vizebürgermeister Fröhlich-Sandner meinte weiter, daß man gegen jede Entwicklung, die in der Gewalt ihre Lösung sucht, kompromißlos über alle Unterschiede und politischen Grenzen hinweg auftreten müsse. Das gerade in letzter Zeit wieder spürbar gewordene Feinddenken müsse durch gegenseitiges Verständnis, durch Toleranz und Respekt überwunden werden. Denn Demokratie sei laut Heinrich Mann "die Anerkennung, daß wir alle füreinander verantwortlich sind". Bedingt durch den rasanten Wandel müssen wir uns heute mehr denn je auf diese Verantwortung besinnen.

Heinz Nittel war immer bereit, Verantwortung zu tragen. Er setzte Taten und lehrte uns durch sein Beispiel, daß die wirksamste Art, den Menschen zu dienen, darin besteht, für sie und mit ihnen zu arbeiten. Man könne ihn nicht durch Blumen oder Tränen würdig ehren, sondern nur durch unser Wollen, in seinem Sinne weiterzuarbeiten und ihm in unseren Herzen das Denkmal zu bauen, das er sich verdient hat.

ABSTIMMUNG: Der Antrag wurde einstimmig angenommen. (Schluß)
roh/sr

NNNN

Abschied von Heinz Nittel (1)

Utl.: Gratz: "Die Zeit wird diese Wunde nicht heilen"

=++++

15 Wien, 8.5. (RK-KOMMUNAL) Bei der Trauerfeier in der Feuerhalle der Stadt Wien sagte Bürgermeister Leopold GRATZ über Stadtrat Heinz NITTEL: "Er war aufgrund seiner tiefen sittlichen Überzeugung für andere tätig - in jeder Funktion und in jedem Amt, das er bekleidete. Diese seine Überzeugung war nicht die eines Eiferers, er führte sie nicht täglich auf der Zunge, es war eine Überzeugung der Tat, der täglichen Arbeit.

Er trat für die Rechte der Jugend ein und sagte in einer Rede wörtlich: 'Es ist die Aufgabe des Staates, die Jugend zu unterstützen, sie nicht zu schmähen, sondern ihr zu helfen, Teil des Ganzen zu werden.' Das war im Jahr 1957.

1961, in einer großen Darstellung der Probleme von Jugend und Gesellschaft, sprach er einige Sätze, die geradezu sein Leitmotiv waren: 'Das Ziel der Erziehung ist ein sozial fühlender, gesellschaftlich denkender und sittlich handelnder Mensch, der versucht, durch seine Arbeit und Leistung der Gesellschaft mehr zu geben, als er von ihr nimmt, ein mensch, der nichts tut, was seinem Nächsten, was der ganzen Gesellschaft Schaden bringen könnte, ein Mensch, der soziale Sicherheit als soziales Verantwortungsbewußtsein, als Recht und Verpflichtung zugleich wertet.'

Sein ganzes Talent, seine Einsatzbereitschaft und seine Sachkenntnis konnte er in der Tätigkeit als amtsführender Stadtrat entfalten. Nach kurzer Zeit schon wurde sein Fanatismus für die Einhaltung von genannten Terminen legendär, sei es bei den Bädern, wo er bei der Grundsteinlegung die Eintrittskarten für den Eröffnungstag verteilte, sei es beim Straßen- oder U-Bahn-Bau, wo er Monate vorher den Tag der Eröffnung oder Freigabe bekannt gab."

(Forts.) sti/gg

NNNN

Abschied von Heinz Nittel (2)

Utl.: Fortsetzung der Gratz-Rede

=++++

16 Wien, 8.5. (RK-KOMMUNAL) "Bei allen Maßnahmen, die Heinz Nittel durchführte oder plante, ist er den Interessierten, und gerade jenen mit anderen Ansichten, zur Aussprache zur Verfügung gestanden", sagte Bürgermeister Leopold GRATZ bei der Trauerfeier in der Feuerhalle der Stadt Wien. "Energisch war er, wenn er das Gefühl hatte, auf Egoismus zu stoßen, denn er war immer der Meinung, daß der Politiker einer Stadt für jene zu arbeiten hat, die es am dringendsten brauchen - und nicht für jene, die am lautesten schreien oder das Privileg haben, sich besser Gehör zu verschaffen."

Gratz dankte für die vielen Zeichen der Anteilnahme und des Entsetzens, die er seit 1. Mai erhalten hat und schloß dann: "Die Zeit wird d i e s e Wunde nicht heilen, die nicht nur uns, sondern unserem Land geschlagen wurde, das sich frei wähnte von Gewalt und Terror. Unser Abschied ist ein Versprechen: Heinz Nittel niemals zu vergessen, weiterzuarbeiten für seine Ideale und in seinem Geist - dem Geist der standhaften, engagierten und sozialen Demokratie." (Forts.) sti/rb

NNNN